

Andacht zum 14. Sonntag nach Trinitatis, 18. September 2022

KIRCHE
IN
EILBEK

Wir feiern Gottesdienste in der Friedenskirche- ohne Einschränkungen. Die Andachten werden weiterhin verteilt. Sie können die Andacht gern weitergeben.
Kontakt: Tel.: 040 63674870, Mail: j.jungnickel@kirche-in-eilbek.de
Bleiben Sie behütet - Ihre Pastorin Jutta Jungnickel

Bibeltext aus Buch des Propheten Jesaja, Kapitel 12

1 Zu der Zeit wirst du sagen: Ich danke dir, HERR! Du bist zornig gewesen über mich. Möge dein Zorn sich abkehren, dass du mich tröstest. 2 Siehe, Gott ist mein Heil, ich bin sicher und fürchte mich nicht; denn Gott der HERR ist meine Stärke und mein Psalm und ist mein Heil. 3 Ihr werdet mit Freuden Wasser schöpfen aus den Brunnen des Heils. 4 Und ihr werdet sagen zu der Zeit: Danket dem HERRN, rufet an seinen Namen! Machet kund unter den Völkern sein Tun, verkündiget, wie sein Name so hoch ist! 5 Lobsinget dem HERRN, denn er hat sich herrlich bewiesen. Solches sei kund in allen Landen! 6 Jauchze und rühme, die du wohnst auf Zion; denn der Heilige Israels ist groß bei dir!

Andacht

Inmitten großer Not, in der sich sein Volk befindet, lobt Jesaja vor ca. 2700 Jahren den Gott des Lebens und des Heils. Statt zu klagen, lobt er Gott. Und indem der Prophet das tut, bekennt er sich zu seinem Gott. Im Deutschen sind „loben“, „bekennen“ und „danken“ drei verschiedene Wörter, im Hebräischen ist es ein- und dasselbe Wort. Der Prophet Jesaja lobt und bekennt Gottes Stärke angesichts einer prekären Situation, in der sich seine Landsleute befinden: Die Assyrer unter König Sanherib belagern Jerusalem. Israel befindet sich in ihrer Gewalt. Sanherib rächt sich grausam am Jerusalemer König Hiskia, der versucht hatte, sich mit Ägypten gegen die Belagerer zu verbünden. Das Land wird von den assyrischen Truppen gebrandschatzt, viele Orte zerstört und Tausende als Gefangene außer Landes geführt. Ein langer Leidensweg für Israel hat begonnen, der sich unter der Gewaltherrschaft der Babylonier später fortsetzt.

„Siehe, Gott ist mein Heil, ich bin sicher und fürchte mich nicht; denn Gott der HERR ist meine Stärke und mein Psalm und ist mein Heil.“ – So erklingt Jesajas Lob, von großen Gottvertrauen und Ermutigung seiner Landsleute. Jesaja wächst in seinem Lob über sein eigenes Hoffen hinaus. Denn es ist Gottes Verheißung, die darin mitschwingt.

Gottes Lob erklingt bei uns auch in Liedern und es gibt zahlreiche Erfahrungen, dass Lieder heilsame und kraftspendend sein können. „Geh 'aus mein Herz und suche Freud“ – so schreibt Paul Gerhard im Jahr 1653 in seinem bekannten Lied. Hätten Sie gedacht, dass kurz zuvor im Haus der Pfarrfamilie Gerhard ein Kind verstorben war? Paul Gerhard schrieb das Lied aus dieser Situation heraus für seine Frau und sicher fand er auch selber Trost darin. Das Lob der unversehrten, schönen Schöpfung umfasst in seinem Sommerlied die Hoffnung auf Gottes ewige Schöpfung, in der beides verbunden ist: Leben in der Welt und ewiges Leben.

Zwei Jahrhunderte später schreibt Julie von Hausmann, eine junge Frau aus Riga nach dem plötzlichen Tod ihres Verlobten ein Lied mit dem Text: „So nimm denn meine Hände und führe mich...“. Der Verlobte war als Missionar nach Afrika ausgewandert und als sie ihm kurze Zeit darauf folgte, war er bei ihrer Ankunft infolge einer Tropenkrankheit bereits verstorben. Ihre Trauer und ihre Sehnsucht nach Geborgenheit nach diesem Verlust bringt Julie Hausmann in ihrem Lied zum Ausdruck, in dessen 2. Strophe sie schreibt: „In dein Erbarmen hülle mein schwaches Herz und mach es gänzlich stille in Freud und Schmerz.“ Julie Hausmann hat dieses Lied geholfen, durch ihre eigene Trauer hindurch zu kommen, Trost zu finden und sich selbst nicht aufzugeben. Durch ihre Erfahrung hat sie auch vielen anderen Trost geschenkt, die ihre Emotionen und ihre Sehnsucht nach Gottes Nähe in ähnlichen Situationen mit dem Lied äußern konnten. In unserem Gesangbuch steht noch manches andere Lied von Menschen, die trotz ihres schweren Weges, Worte der Hoffnung auf Gott gefunden haben. Wir können aus den Glaubenserfahrungen dieser Lieder schöpfen, vielleicht auch dann, wenn uns selbst gerade nicht nach Gotteslob zumute ist.

Bei Jesaja heißt es „Ihr werdet mit Freuden Wasser schöpfen aus den Heilsbrunnen.“ Der Prophet verwendet ein für sein Volk sehr anschauliches Bild: Gott als „lebendige Quelle“ – im Unterschied zu den anderen Göttern, die er als „Zisternen“ beschreibt, „die doch rissig sind und kein Wasser geben“.

Jesaja möchte, dass sein Volk einstimmt und wieder Kraft gewinnt für den Glauben an ihren Gott. Zunächst hat er vermutlich allein gelobt, aber das wurde gehört und hat Spuren hinterlassen.

Herr H., der seine Frau verloren hat, erinnert sich an die Trauerfeier und wie gut es ihm getan hat, dass andere dort neben ihm gesungen haben, auch wenn er selber es nicht konnte. Besonders berührt hat ihn das Lied „Bewahre uns Gott“ (EG 171). - „Sei Quelle und Brot in Wüstennot“, ja, das hat er selbst so erfahren: in der Wüste der Trauer hat ihm sein Glaube, das Vertrauen auf Gott, geholfen.

„Siehe, Gott ist mein Heil, ich bin sicher und fürchte mich nicht; denn Gott der HERR ist meine Stärke und mein Psalm und ist mein Heil. (Jes 12, 2)

Mit diesem Lob des Propheten Jesaja auf den Lippen bzw. im Herzen lassen Sie uns in die neue Woche gehen, ob nun singend oder hörend, auf jeden Fall aber beschenkt von dem Zuspruch und der Freiheit, die Gott für uns bereithält, von dem es heißt: „... denn er tut Wunder“. Amen.

Gebet

Wie großartig ist die Schöpfung. Wie unbegreiflich sind die Wunder des Lebens.
Zur Quelle des Lebens, zum lebendigen und wahren Gott, lasst uns beten.

Dankbar empfangen wir das tägliche Brot. Mit Sorge sehen wir, wie die Schöpfung leidet.
Waldbrände und Dürre hier, Fluten und Beben an anderen Orten. Für die bedrohte Schöpfung lasst uns zum lebendigen und wahren Gott beten.

Täglich genießen wir Freiheit. Mit Furcht sehen wir, wie Feindseligkeit und Hass Raum gewinnen.
Verachtung für Andersdenkende breitet sich aus.
Um Frieden für unsere Gesellschaft lasst uns zum lebendigen und wahren Gott beten.

Staunend entdecken wir den Reichtum des Lebens. Mit Trauer sehen wir, wie Hunger und Krieg Millionen zur Flucht zwingen. Kinder wachsen ohne Schulunterricht auf und Familien werden auseinandergerissen. Um Frieden und Gerechtigkeit in aller Welt lasst uns zum lebendigen und wahren Gott beten.

Gesegnet sind wir, weil Gottes Wort uns zu einer weltweiten Gemeinschaft zusammenfügt.
Enttäuscht sehen wir, wie Versagen und Schuld die Kirche trennen.
Hoffnungsvoll vertrauen wir darauf, dass Gottes Geist diese Welt erneuert.
Um Trost für die Trauernden, um Heilung für die Kranken, um Liebe für die Sterbenden,
und um eine glückliche Zukunft für unsere Kinder, lasst uns durch Jesus Christus, unseren Bruder und Herrn, zum lebendigen und wahren Gott beten.

Segensbitte

Verleih uns Frieden gnädiglich, Herr Gott, zu unsern Zeiten. Es ist doch ja kein anderer nicht, der für uns könnte streiten, denn du, unser Gott, alleine. Segne mich, mein Gott. Lass leuchten dein Angesicht über mir. Sei schützend um mich und schenke mir und aller Welt Frieden. Amen